

Flex und Farbe zaubern der Kugel ein Gitternetz

Von "Marbach und Bottwartal", aktualisiert am 12.05.2011 um 00:00

Serie Künstlersymposium II Der Bildhauer Dieter Kränzlein wird vom 23. bis zum 27. Mai auf der Schillerhöhe kreativ. Von Iris Voltmann

Tobias Mayer kannte der Bietigheimer Dieter Kränzlein allenfalls dem Namen nach. "Mehr nicht", sagt der Künstler, der vom 23. bis zum 27. Mai am Marbacher Bildhauersymposium auf der Schillerhöhe teilnehmen wird. Doch durch das Internet war diese Wissenslücke schnell gefüllt. Der Ideenfindung stand zumindest von dieser Seite nichts mehr Weg.

Zum 250. Todestag des Astronomen, Kartografen und Mathematikers, der sich 2012 jährt, hat Kränzlein sich in die komplexe Wissenschaft des bekannten Marbachers eingearbeitet. Mit der Flex wird er dem Stein ein Muster entlocken, das an Tobias Mayers Errungenschaften für die Navigation und die Kartografie erinnert.

Dieter Kränzlein ist kein Unbekannter in der Region. Bevor er seine Atelier in Bietigheim-Bissingen bezog, lebte und arbeitete er in Pleidelsheim. Und auch die Künstlersymposien, früher noch vom Kunstkreis organisiert und auf dem Burgplatz abgehalten, sind ihm ein Begriff. "Ich war schon einmal mit dabei", erzählt der 49-Jährige. Das sei im Jahr 2003 gewesen. "Ich glaube, seither gab es auch keines mehr." Unter anderem über den Bund freischaffender Bildhauer erfuhr er von der jüngsten Auflage des Künstlertreffens und schickte seine Bewerbung ab. Mit Erfolg: sein Entwurf wurde ausgewählt. Und das, obwohl es einige Zeit brauchte, bis die Idee gereift war. "Das ist schon eine komplexe Themenwelt", räumt er ein.

Kränzlein legte sich letztendlich auf eine Halbkugel fest, die er zunächst mit der Flex bearbeiten wird. "Das will ich schon in den kommenden Tagen vorbereiten, denn sonst reicht mir das zeitlich nicht", ist er sich sicher. Eine Woche sei relativ knapp bemessen. Vor den Augen der Interessierten auf der Schillerhöhe wird er dann eine Art Gitternetz aus seiner Skulptur herausarbeiten. "Dazu trage ich schwarze Farbe auf und schleife den Stein dann später wieder ab." Zurück bleibt das Raster, das wiederum für die kartografischen Errungenschaften Tobias Mayers steht. Der Bildhauer freut sich bereits auf das Symposium. "Das ist schon mal etwas ganz anderes, als alleine im Atelier vor sich hinzuarbeiten", sagt er. Das habe natürlich auch etwas für sich. Aber ab und an sei es gut, sich nach Außen zu bewegen. Und häufig stellten die Zuschauer Fragen, die ihm als Künstler weitere Impulse geben. "Auf die würde man selbst so gar nicht kommen."

Am Ende der Woche wird seine Skulptur dann auf einem drei Meter hohen, weißen Betonsockel ruhen. Kränzlein betont, dass das ein richtig großes Projekt sei. "Und das ist möglich, weil der Rotary Club das Werk kauft und es der Stadt Marbach schenkt", erklärt der Bildhauer. Drei weitere Bildhauer werden an dem Symposium teilnehmen. Bei ihnen entscheidet eine Jury, welche Arbeit in Marbach bleiben darf.

Neugierige haben übrigens während des Symposium die Gelegenheit, ein wenig zu spickeln. Denn die Entwürfe der vier Künstler werden in der Galerie Wendelinskapelle gezeigt. Dort

kommt auch der Impuls für das Symposium her. Die Galeristin Monika Schreiber hat die Aufgabe des ehemaligen Kunstkreises übernommen und kümmert sich um die Organisation. Insgesamt vier Künstler werden von Montag, 23. bis zum Freitag, 27. Mai, täglich von 10 bis 18 Uhr der Marbacher Schillerhöhe arbeiten. Alle Interessenten sind dazu eingeladen, zu kommen und zuzuschauen.